

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb. zur Zustellungsgeb.; d. Ag. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text-
M 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterschienen der Zeit. ins. höh. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachsl. nach Preisliste.
d. Betriebslör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 148

Mittwoch, den 30. Juni 1937

60. Jahrgang

Hermann Göring an die SA-Gruppe Südwest

Rundgebung zu den NS-Kampfspiele

Stuttgart, 29. Juni. Wie bereits gemeldet wurde, wird anlässlich der NS-Kampfspiele im Bereich der SA-Gruppe Südwest SA-Obergruppenführer Hermann Göring am Samstag, den 10. Juli 1937, zu 9000 in der Adolf-Hitler-Kampfbahn angetretenen SA-Führern der SA-Gruppe Südwest sprechen. Welch große Bedeutung SA-Obergruppenführer Göring den NS-Kampfspiele zumißt, beweist sein Erscheinen bei den Kampfspiele und nachstehendes, soeben bei der Aufmarschleitung eingetroffenes Schreiben:

„Von jeher verstanden wir unter SA-Geist die Verför- perung des Kampfwillens der Partei, geboren aus der Kraft der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Nach dem Willen des Führers schickt sich die SA heute neben ihrer immerwährenden politischen Aufgabe an, ihr Befehl zum Wehrgeist durch Haltung, Vorleben, Beispiel und Tat über ihre eigenen Reihen hinaus tief ins Volk zu tragen.

Gelingt es ihr, woran ich nicht zweifle, für die Erhaltung und Stärkung der seelischen und körperlichen Wehrkraft des Volkes Bestes zu leisten, so wird die Geschichte diesen ihren zweiten entscheidenden Sieg vielleicht einmal höher werten als den ersten.

Das SA-Sportabzeichen und die Vorbereitung der NS-Kampfspiele durch die SA sind entscheidend wichtige Mittel auf dem Wege zur einstigen Erfüllung dieser Mission.

Der SA-Geist wird siegen!“

Hermann Göring.

Besprechung der Autobahn Berlin-Rom beim Führer

Berlin, 29. Juni. Das dem Führer im Dezember v. Js. und Januar ds. Js. durch Senator Paricelli vorgetragene Projekt einer Autobahn Rom—Tausbrud—München, welches mit dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen besprochen wurde, ist auf italienischer Seite nunmehr geprüft worden. Es ist mit einem baldigen Baubeginn auf italienischer Seite zu rechnen.

Die Unterhandlungen mit Oesterreich sind soweit gediehen, daß von österreichischen Ingenieuren nunmehr versucht wird, welche Linienführung von Innsbruck zur deutschen Grenze als die zweckmäßigste für die österreichischen Verkehrsverhältnisse erscheint.

Der Führer hat in diesen Tagen Senator Paricelli in Begleitung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen empfangen. Er hat dabei sein großes Interesse an diesem Plan bekundet. Von deutscher Seite wird es möglich sein, den deutschen Anteil dieser großen Straßenachse Berlin—Rom, die Strecke Berlin—München—Reichsgrenze, bis zu der 1941 vorgesehenen Westausstellung in Rom fertig zu stellen.

Neuer Fünfjahresplan der Gottlosigkeit in der Sowjetunion

Leningrad, 29. Juni. Nach einer Meldung aus Moskau bereiten die Sowjets einen neuen vernichtenden Schlag gegen die Religion vor. Angeblich auf Wunsch der örtlichen Sowjets hat das Innenkommissariat sich entschlossen, im Rahmen des dritten Fünfjahresplanes alle noch vorhandenen Kirchen zu schließen. Die Mehrzahl der Kirchengebäude soll abgetragen und nur ein kleiner Rest profanen Zwecken zugeführt, d. h. in Clubs, Kinos usw., verwandelt werden. Die Vernichtung der noch übriggebliebenen Kirchen soll aus Gründen der „Sicherheit“ geschehen. Eine alleinige Ausnahme sollen nur wenige Gotteshäuser bilden, gegen deren Zerstörung sich die Sowjetregierung gewandt hat, da sie einen besonders großen geschichtlichen Wert haben und als architektonische Denkmäler dienen, die mit Rücksicht auf den Fremdenverkehr erhalten bleiben sollen. Von der neuen Zerstörungswelle sind betroffen 2900 Kirchen, 63 Klöster usw. Zu gleicher Zeit wird aus Wladimirof berichtet, daß soeben die letzte russische Kirche Wladimirofs (früher Episkopats-Residenz) geschlossen wurde. Das Inventar wurde dem Volksgesundheitsrat des Örtlichen Orens übergeben.

Grundsätzliche deutsch-italienische Bedenken England und Frankreich wollen die Seckontrolle allein übernehmen

England und Frankreich wollen die Seckontrolle allein übernehmen

London, 29. Juni. In der Sitzung des Hauptauschusses des Nichteinmischungsausschusses am Dienstagvormittag wurde ein englisch-französischer Vorschlag auf Uebernahme der Seckontrolle in den spanischen Gewässern vorgebracht. Der deutsche und der italienische Vertreter erklärten, daß sie ihren Regierungen von dem Vorschlag Kenntnis geben wollten, daß sie aber hürftige grundsätzliche Bedenken gegen jede Art von Ueberwachung hätten, die sich nicht auf dem notwendigen Gleichgewicht aufbaue, das zur unparteiischen Durchführung der Kontrolle unerlässlich sei.

Die nächste Sitzung des Ausschusses findet am Freitagvormittag statt.

Gegen englisch-französisches Kontroll-Monopol

Rom, 29. Juni. In den Beratungen des Londoner Nichteinmischungsausschusses über die Neugestaltung der Seckontrolle erklärte der Direktor des „Giornale d'Italia“ in einem Leitartikel, die Spanienpolitik aller europäischen Staaten müsse von der Voraussetzung ihren Ausgang nehmen, daß nichts ohne Italien und Deutschland geschehen könne. Wenn sich auch Italien und Deutschland wegen des Fehlens von Garantien und der Solidarität aus dem Kontrollschema zurückziehen müßten, so seien deshalb ihre vitalen Interessen und ihr Mißverhältnis in Bezug auf die europäische Spanienpolitik keineswegs erloschen oder auch nur vermindert worden. Rom und Berlin hätten bereits häufig erklärt, und deutlich bewiesen, daß sie in Spanien nichts vorhätten, was im Gegensatz zu den souveränen Rechten der spanischen Nation lände. Die deutsche und italienische Politik bleibe in Bezug auf Spanien wachsam und gegenwärtig, und werde keinesfalls ihre verantwortungsbewußten Positionen aufgeben.

Auch in dieser Hinsicht sei die Achse Rom—Berlin wirksam und kategorisch. Zwischen den beiden Hauptstädten vollziehe sich heute ein aktiver Gedankenaustausch, um für ihre Einklang eine gemeinsame Linie zu legen. Die Aktion der beiden Regierungen sei wie die ihrer beiden Londoner Vertreter vollkommen aufeinander abgestimmt.

Die internationale Kontrolle sei eine internationale Angelegenheit, die aus keinem Grunde diesen ihr ureigenen Charakter verliere, noch die zu sie gebundenen Mächte von ihrer Verpflichtung befreien könne. Italien und Deutschland hätten die ihm vom Biererausgleich übertragenen Verpflichtungen treu erfüllt und dabei sogar ihre Schiffe und das Leben ihrer Matrosen aufs Spiel gesetzt. Sie hätten nichts gegen die Kontrolle oder außerhalb des Rahmens der Kontrolle unternommen. Die Bolschewisten dagegen seien gegen die Kontrollschiffe und damit gegen die Kontrollpolitik vorgegangen, und deshalb wäre es gerecht und notwendig gewesen, daß ihnen gegenüber die Solidarität der vier Mächte sofort in Erscheinung getreten wäre und die solidarische Garantie, wie sie das Abkommen vom 12. Juni vorsah, funktioniert hätte. Es sei jedoch nichts geschehen, und das sei ein lehrreicher Präzedenzfall für jene hochfahrende Doktrin von der kollektiven Sicherheit, die nicht nur vier Mächten, sondern allen Nationen der Welt den kollektiven Schutz verspreche. Italien und Deutschland müßten aus dieser gefährlichen Unaktivität die logischen Folgerungen ziehen und sich jenes Recht der Selbstverteidigung vorbehalten, dessen Berechtigung der Führer in seiner Würburger Rede so eindeutig festgelegt habe. Eine auf Frankreich und England beschränkte Seckontrolle der spanischen Küsten ist offenbar eine neue Gankbeziehung für die Bolschewisten und würde eine neue ermutigende Handlung für den Angreifer darstellen. Die parteiische Haltung Englands und vor allem des mit Sowjetrußland verbündeten Frankreichs in der spanischen Frage, habe sich nunmehr in vollem Lichte gezeigt.

Ermächtigungsvorlage in der franz. Kammer Chauteemps verliest die Regierungserklärung

Chauteemps verliest die Regierungserklärung

Paris, 29. Juni. Die Kammer trat am Dienstagvormittag um 3 Uhr zusammen, um die Erklärung der Regierung entgegenzunehmen. Als Ministerpräsident Chauteemps im Parlament erschienen, wurde er von seinen Parteifreunden mit Beifall begrüßt. Die Regierungserklärung, die von ihm in der Kammer verlesen wurde, besagt u. a.:

Eine Ministerkrise, die die Lage schwierig gehalten hatte, konnte schnell in Ruhe gelöst werden. Zwei grundlegende Ideen haben seit einem Jahr die gemeinsamen Sorgen der Republikaner beherrscht: der Frieden und der soziale Fortschritt. In den Dienst des einen wie des anderen wird die Regierung ihre ganze Energie stellen. Im Sinne des einmütigen und tiefen Gefühls des französischen Volkes, das fähig ist ausbrudsvoller Kraft durch die Stimme anderer Leben Frontkämpfer zum Ausdruck kam, werden wir die Außenpolitik fortsetzen, die selbstschafflich besteht ist, den Frieden mit allen Mitteln zu suchen und ihn nur in der Gerechtigkeit, in der Wahrung der Unabhängigkeit aller zu sehen.

Wir werden gleichzeitig den besonderen Freundschaften Frankreichs treu bleiben und uns bemühen, ständig das Feld der internationalen Zusammenarbeit zu erweitern. Frankreich, das einmütig ist in seinen vaterländischen Gefühlen und sicher seiner selbst wie seiner Freunde, ist ebenfalls entschlossen, sich jeder Drohung zu enthalten und keinerlei Drohung zu dulden. Der Frieden wird nicht durch Verzicht erkauft werden, die zur Abhängigkeit und zum Kriege führen würde. Der Friede kann nur durch den Willen der Völker zustande kommen, die entschlossen sind, ihn zu verteidigen und alle ihre Kräfte in den Dienst des Rechtes stellen. Wir werden nichts vernachlässigen in dieser Hinsicht, um die Kräfte, die die Sicherheit des Vaterlandes schützen, auf ihrem Höchststand zu erhalten. Aber wir haben die bestimmte Hoffnung, daß die Anstrengung der Entspannung und zum gegenseitigen Verstehen, die wir unermüdblich fortsetzen werden, ihre Früchte tragen wird, und wir richten den herzlichsten Wunsch an alle Völker, an alle Regierungen ohne eine Ausnahme, auf daß ihre aufrichtige Zustimmung zu einem Regime der wirtschaftlichen Unterdrückung und der Beschränkung der Rüstungen endlich die Hoffnung aufkommen lasse auf eine dauerhafte Zusammenarbeit zwischen den wieder vereinten Völkern.

Nach einem Hinweis auf das innerpolitische und soziale Programm der Regierung, das sich mit dem ihrer Vorgängerin deckt, fährt die Erklärung fort, wichtigste Pflicht der Regierung sei es, unverzüglich energische Maßnahmen zu ergreifen, die den unerbittlichen Mißbrauch der Spekulation beseitigen, das

Gleichgewicht des Haushaltes herbeiführen und die nationale Wirtschaft beleben sollen. Es handle sich darum, dem Parlament einen umfassenden Plan vorzulegen, der geeignet sei, eine dauerhafte Gesundung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage herbeizuführen und das unentbehrliche Vertrauen des Landes in sich selbst und seine Zukunft zu stärken.

Anschließend gab Kammerpräsident Herriot die vorliegenden Anträge zur allgemeinen Politik der Regierung bekannt. Chauteemps betonte, daß er unverzüglich einen Kabinettsrat zur Beratung der für die Landwirtschaft erforderlichen Maßnahmen einberufen werde. Er wiederholte dann, zu Marin gewandt, daß die Regierung das bisherige Volksfrontprogramm fortsetzen werde. Schließlich stellte der Ministerpräsident die Vertrauensfrage zur Verschiebung der Aussprache über die vorliegenden Anträge, worauf die Kammer sofort in die Abstimmung eintrat. Mit 393 gegen 142 Stimmen wurde im Sinne der Regierung die Verschiebung über die Anträge beschlossen.

Finanzminister Bonnet brachte darauf die Ermächtigungsvorlage ein. Die Regierung wird darin ermächtigt, bis zum 31. August 1937 durch im Ministerrat verabschiedete Verordnungen alle Maßnahmen zu treffen, die die Beirückung des Staatskredits und die Spekulation bekämpfen sowie die wirtschaftliche Gesundung, die Preisüberwachung, den Ausgleich des Haushaltes und des Schatzamtes ohne Währungskontrolle und die Verteidigung des Goldbestandes der Bank von Frankreich bezwecken. In der Begründung heißt es: Die Lage des Haushaltes, des Schatzamtes und der Währung erheischen sofortige Gesundungsmaßnahmen. Die Regierung beschließt, einen Plan der Gesundung anzuwenden, der die Verteidigung des Goldbestandes der Bank von Frankreich ohne Währungskontrolle, einen unerbittlichen Kampf gegen die Spekulation und ein streng eingehaltenes Haushaltsgleichgewicht für 1937 vorsieht, und zwar durch geeignete Steuermaßnahmen und eine merklliche Verringerung der Lasten des Schatzamtes.

Die Eröffnung der Senatssitzung zur Entgegennahme der Regierungserklärung fand im Zeichen eines Zwischenfalles. Der stellvertretende Ministerpräsident Léon Blum weigerte sich, die Regierungserklärung zu verlesen. An seiner Stelle betrat Staatsminister Sarraut die Tribüne und gab dem Senat die Regierungserklärung bekannt.

Der Finanzausschuh der Kammer hat den Ermächtigungsgesetzentwurf der Regierung ohne Änderungen mit 17 gegen 10 Stimmen bei acht Stimmenthaltungen angenommen.



Nur Stärke schützt

Die Vorgänge um die „Deutschland“ und die „Leipzig“ sind in der ausländischen Presse immer nur als „Zwischenfälle“ behandelt und gewertet worden und der englische Außenminister Eden sprach noch jüngst im Unterhause, als er auf diese Dinge einging, mit leichtem Achselzucken davon, daß in einer Lage wie der in Spanien herrschenden eben mit solchen „Zwischenfällen“ immer gerechnet werden müsse. Das Ausland und voran Herr Eden haben die grundsätzliche Seite der Begebenheiten, die schließlich zum Ausscheiden Deutschlands aus dem Kontrollsystem führten, nicht begriffen.

Das hat ihnen der Führer in seiner Würzburger Rede nunmehr mit einer nicht zu überbietenden Deutlichkeit klar gemacht. Namentlich der Fall der „Leipzig“, der dazu führte, daß die Reichsregierung sich in gewissenhafter Beobachtung der kurz vorher zwischen den vier Kontrollmächten getroffenen Vereinbarungen an diese wandte und von ihnen ein gemeinsames Handeln im Sinne der zur Aufrechterhaltung und Sicherung jeder einzelnen Kontrollmacht vorgesehenen Folgerungen verlangte, hat die derzeitige internationale Lage grell beleuchtet. England und Frankreich versuchen der Welt weiszumachen, daß das Heil und der Frieden der Völker im „Kollektivismus“ lägen. Was ist nicht alles unter diesem Schlagwort angepriesen worden? Jenes ganze Völkergemeinschaften, von dem man heute nicht einmal mehr genau sagen kann, ob der einstige französische Außenminister Barthou sein Erfinder ist oder ob der Gedanke zu ihm in der Moskauer Herrenküche entstand, wollte ja die einzelnen Nationen in ein so engmaschiges Vertragsnetz einfangen, daß sie eigentlich jede eigene Außenpolitik hätten aufgeben können, weil das System dieses Netzes gewissermaßen automatisch funktionieren sollte. Und man gab vor, es gewährte für jeden einzelnen Staat die größte Sicherheit, wenn jeder Angriff auf ihn sofort alle anderen an diesem System beteiligten Staaten in Bewegung setzen würde. Das nannte man dann „kollektive Sicherheit“. Wir haben eine bittere Lehre erhalten, wie diese „kollektive Sicherheit“ in Wirklichkeit funktioniert. Unterseeboote der Valencia-Volschiffen schleichen vier Torpedos auf ein deutsches Kriegsschiff ab, das eine internationale Wachfunktion erfüllt. Vier Mächte haben gemeinsam „kollektiv“ vereinbart, daß jeder solche Angriff als gegen alle gerichtet angesehen werden und eine gemeinsame Antwort finden soll. Deutschland verlangt, daß das geschieht. Aber zwei von den anderen Mächten, England und Frankreich, finden, daß man nichts zu tun brauche. Ihre eigenen Interessen lassen es ihnen nicht angebracht erscheinen, den roten Piraten auch nur ein Härchen zu krümmen.

Soll Deutschland glauben, das kollektive System werde nun in anderen, vielleicht viel schwerer wiegenden Fällen und obenrein ausgedehnt auf eine Vielzahl von Staaten mit noch verschiedenartiger liegenden Interessen funktionieren? Deutschland hat im Völkerbunde, der ja auch ein dieser gepriesenen Kollektivinstitutionen ist, bereits zur Genüge erfahren, wie schwach der Gemeininn in dieser Körperschaft ist und wie sehr er immer und überall überwuchert wird von eigennütigen Machtinteressen.

Nein, auf diese dünne Brücke tritt Deutschland nicht. Es ist heute so stark, daß es seine eigene Sicherheit selbst schützen kann. Und das wird es tun, ohne sich durch den Sirenengesang der Kollektivisten verführen zu lassen.

Göring-Rede findet größtes Interesse

Mailand, 29. Juni. Die Ansprachen, die Ministerpräsident Generaloberst Göring und Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht auf dem Kongreß der Internationalen Handelskammer in Berlin gehalten haben, finden in der norditalienischen Presse ein lebhaftes Echo. In Schlagzeilen werden die Erklärungen Görings hervorgehoben, wonach Deutschland nicht aufhören werde, seine Kolonialforderung vorzubringen, solange diese gerechten und dringenden Forderungen unberücksichtigt seien.

London, 29. Juni. Die englischen Morgenblätter berichten recht ausführlich über die Eröffnung des Kongresses der Internationalen Handelskammer in Berlin. In den Berichten wird die Rede des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring hervorgehoben. Seine Äußerungen über die Rohstofffrage und das Kolonialproblem werden dabei besonders betont. „Daily Telegraph“ überschreibt seine Meldung: „General Göring wiederholt die Kolonialforderung“. Das Blatt weist auch darauf hin, daß er den Wunsch Deutschlands nach Frieden erneut zum Ausdruck gebracht habe. „Morning Post“ bringt die Überschrift „Deutschlands dringende Forderung nach Kolonien“.

Empfänge beim Führer

Berlin, 29. Juni. Der Führer und Reichskanzler empfing im „Haus des Reichspräsidenten“ den kanadischen Premierminister Dr. William Lyon Mackenzie King, der auf einer Europareise Deutschland einen Besuch abstattet. Bei der An- und Abfahrt erwieh ihm die Ehrenwache des Heeres im Ehrenhof des „Hauses des Reichspräsidenten“ militärische Ehrenbezeugungen.

Der Führer empfing dann ferner unter dem üblichen Zeremoniell den neu ernannten peruanischen Gesandten Manuel Ugarteche zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens seines Vorgängers Henrique Gildemeister. Der Gesandte wurde durch den Chef des Protokolls des Auswärtigen Amtes von der Gesandtschaft abgeholt und im Kraftwagen des Führers zum „Haus des Reichspräsidenten“ geleitet. Dort erwieh ihm die Ehrenwache des Reichsheeres unter Führung eines Offiziers dem Gesandten die militärischen Ehrenbezeugungen durch Präsentieren des Gewehrs und durch Trommelwirbel.

An dem Empfang des Gesandten im Innern des Hauses nahm der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath teil. In den bei dieser Gelegenheit gewechselten Ansprachen betonten der peruanische Gesandte und der deutsche Reichskanzler die alte Freundschaft, die zwischen beiden Nationen besteht, und hoben die erfolgreiche und auf allen Gebieten noch ausbaufähige wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Peru hervor. Hiernach empfing der Führer und Reichskanzler den japanischen Senatspräsidenten Hisashi Hihida aus Tokio in Privataudienz.

Nach diesen Empfängen erschien der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht unter den Jubelenden Zurufen der Menge, die sich zahlreich in der Wilhelmstraße versammelt und die An- und Abfahrt der Besucher mit freudlichem Interesse verfolgt hatte, im Ehrenhof des „Hauses des Reichspräsidenten“, wo er die Front der Ehrenwache abschritt.

Kommission zur Bewahrung von Zeitdokumenten

Ministerialrat Berndt mit der Leitung beauftragt
Berlin, 29. Juni. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat am Dienstag im Rahmen seines Ministeriums eine Kommission zur Bewahrung von Zeitdokumenten gegründet. Es nahmen an dieser Gründungsfeier Vertreter der Archive und Bibliotheken, von Partei und Staat und führende Vertreter des Rundfunks, des Films, des Schrifttums, der Presse und der Industrie, sowie des Reichsinstitutes für Geschichte des neuen Deutschland teil. Zweck dieser Kommission ist es, wie der Minister in einer richtungweisenden Rede hervorhob, eine umfassende Zentralkasse für die Sammlung aller mit der Geschichte des Dritten Reiches zusammenhängenden Dokumente zu schaffen und Mittel und Wege zu finden, wie diese Dokumente für eine möglichst große Zeitspanne vor dem Verfall bewahrt und damit späteren Generationen erhalten werden können. Der Minister betonte, daß auf diese Weise der bisherigen Vergewöhnung der so wertvollen historischen Schätze unserer Zeit Einhalt geboten werden soll.

Dr. Goebbels hat mit der Leitung der Kommission den stellv. Presseschef der Reichsregierung, Ministerialrat Berndt, beauftragt. Zur Durchführung der praktischen Arbeit, die alsbald aufgenommen werden soll, veranlaßte der Minister die Einsetzung von sechs Sektionen, deren Mitglieder sich aus Sachverständigen der vorgenannten Stellen zusammensetzen.

Sehn Jahre Arbeitsgerichtsbarkeit

Jubiläum am 1. Juli

Berlin, 29. Juni. Die Arbeitsgerichtsbarkeit in Deutschland kann am 1. Juli auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken, da das Arbeitsgerichtsgesetz vom 23. Dezember 1926 am 1. Juli 1927 endgültig in Kraft trat. Das Gesetz schuf für das ganze Reich einheitliche Arbeits-Gerichtsbehörden, sodas seit seinem Inkrafttreten die ordentlichen Gerichte nur noch in Ausnahmefällen in arbeitsrechtlichen Streitigkeiten tätig sind. Amtsgerichtsrat Barmeyer weist aus Anlaß des Jubiläums im „Deutschen Juristenblatt“ u. a. darauf hin, daß das Arbeitsrecht im Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes im Zeichen des Klassenkampfes und Kollektivismus stand. Die nationalsozialistische Staatsführung, die eine umwälzende Neugestaltung des materiellen Arbeitsrechtes brachte, nahm eine entsprechende Wenderung des arbeitsrechtlichen Verfahrens vor. Der Fortfall von Aufgaben hat zu einer Verringerung der Tätigkeit der Arbeitsgerichte geführt. Hinzu kommt, daß durch die Wiedererlangung von Willkür von Menschen in den Arbeitsprozess nach der Machtübernahme die soziale Befriedigung anhebt, daß eine Verringerung arbeitsrechtlicher Streitigkeiten auch hierdurch die Folge war. Ferner hat die vermittelnde und ausführende Tätigkeit der DAF, insbesondere ihrer Rechtsberatungsstellen, sowie die Arbeit der Reichstreuhänder zu einer solchen Entlastung beigetragen. Dennoch bleiben die Arbeitsgerichte ein wichtiges Glied im sozialen Aufbau als entscheidende Stellen bei Zweifelsfragen für den einzelnen wie auch grundsätzlicher Art. Dabei ist bezeichnend, daß das Arbeitsgerichtsgesetz bestimmt, daß während des ganzen Verfahrens eine gütliche Erledigung angestrebt werden soll.

Unter 60 Ordensangehörigen 53 Verbrecher

Bonn, 29. Juni. Als letzte Gruppe der Alexander-Bücher hatten sich vor der Großen Bonner Strafkammer unter überaus starker Anteilnahme der Öffentlichkeit neun Angeklagte zu verantworten, die zum größten Teil geständig waren. Zwei von ihnen versuchten zu leugnen, wurden aber durch ihre Mitangeklagten umsonst befehligt. Einem der Angeklagten wurde verminderte Zurechnungsfähigkeit zugebilligt. Das Gericht nahm aus der großen Zahl der zur Verhandlung gekommenen Fälle des Vergehens gegen § 175 B als erwiesen an und sprach Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu einem Jahr vier Monaten aus.

Besondere Beachtung verdient von den behandelten Fällen der des Postulanten Willi, weil er einerseits zeigt, wie notwendig der energische Eingriff des Staates bei diesen Vorkommnissen in den Klöstern ist und zum anderen, weil aus ihm hervorgeht, mit welcher rasender Schnelligkeit sich diese Seuche ausbreiten vermag. Dieser Postulant wurde bereits nach zwei Monaten Klosteraufenthalt verführt. Im Juli 1935 trat er aus und schloß sich der Hitler-Jugend an. Schon einen Monat später versuchte er, minderjährige Jungen zu verführen, also das fortzusetzen, was er im Kloster gelernt hatte.

Während aber die Behörde und zwar das Kölner Generalvikariat, dem der Angeklagte die Vorfälle bereits schriftlich mitgeteilt hatte und bei dem er sich nach seinem Austritt gemeldet hatte, die Sache damit abtat, daß sie dem Angeklagten vier Mark gab und im übrigen die Dinge auf sich beruhigen ließ, sagte man ihm in der HJ, so an, wie er es verdiente und wie auch allein weiterem Unheil vorgebeugt werden kann. Nicht nur, daß er selbstverständlich sofort aus der deutschen Jugendbewegung entfernt wurde, brachte man ihn auch sofort zur Anzeige und inzwischen ist er zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden. Wäre die geistliche Behörde nicht in diesem Falle, sondern auch in allen anderen Fällen ebenso verfahren, hätte viel Unheil vermieden werden können.

Auch der Vertreter der Staatsanwaltschaft, der in seinem Plädoyer zum Abschluß der Prozesse gegen die Alexander-Bücher noch einmal auf die ungeheure Verworfenheit, die sich bei all diesen Bonner Prozessen gezeigt hatte, einging, hob die tiefen große Schuld der verantwortlichen Stellen hervor. Der Generalobere habe immer nur dann die Entlassung der Ordensbrüder ausgesprochen, wenn es gar nicht mehr anders zu machen gewesen sei. Selbst wenn er nicht alle Einzel-

heiten gekannt habe, so hätte doch der Beichtvater des Ordens genau Bescheid gewußt und auch ohne Verletzung des Beichtgeheimnisses Mittel und Wege finden können, die zur Beseitigung dieser furchtbaren Zustände geführt hätten. Auch der mit der Klärung der Verhältnisse des Alexander-Ordens beauftragte Jesuitenpater habe sich im Verlauf der Voruntersuchung darüber beklagt, daß man ihm bei der Säuberung nur Schwierigkeiten gemacht habe. 53 zum Teil ehemalige Mitglieder einer Genossenschaft, die zurzeit 60 Angehörige zählt, hätten teilweise wegen einer unglaublichen Zahl von Vergehungen gegen den Paragraphen 175 und verwandte Vorschriften des Strafgesetzbuches unter Anklage gestanden. Der Schlusstrich, der unter diesen Prozeß gezogen werde, sei auch der Schlusstrich unter die Genossenschaft, deren Liquidation durch die kirchliche Behörde nunmehr eine Selbstverständlichkeit sei. Bei keiner Genossenschaft habe man solch ungeheuerliche Verbrechen homosexuellen Lasters gefunden. Die wahren Gründe lägen aber tiefer und es handle sich absolut nicht um Einzelfälle. Man habe aber nur einen geringen Prozentsatz aller Fälle aufdecken können, die durch die eigenen Geständnisse der Angeklagten deutlich belegt seien. Von den in Bonn Verurteilten seien nur zwei wirklich homosexuell veranlagt gewesen, alle anderen seien erst in diesem Kloster zu Sittlichkeitsverbrechen „erzogen“ worden. Schuld sei das System merkwürdiger Erziehung und die falsche Moral. Schon die Sagen, die in allen Orden den gleichen Geist atmen, machten die Ordensbrüder zu unermesslichen Schwächlingen, sodas es kein Wunder sei, wenn sie nachher den Riten des Körpers nicht mehr gewachsen seien und ihnen jedes Gefühl für Recht und Unrecht verloren gehe. Hinzu endlich komme noch die mangelhafte Auslese der Mitglieder durch die Ordensleitung und deren System, zu vertuschen, anstatt für eine gründliche Säuberung zu sorgen. Auch der Vertreter des Postulanten Willi hob hervor, daß dieser nur der Versuchung durch die Klosteratmosphäre erlegen sei, ohne die er nicht zu solchen Taten gekommen wäre.

Japan fordert Regelung des Rohstoff-Problems

London, 29. Juni. Wie jetzt bekannt wird, hat in der Schlussphase des Rohstoff-Ausgleiches des Völkerbundes der japanische Vertreter, weil er am Anfang nicht zu Worte kommen konnte, eine längere Erklärung abgegeben, in der die Behauptung der Besitz von Kolonien habe nur einen geringen Wert, scharf zurückgewiesen wird. Die Haltung gewisser Länder in dieser Frage enttäuschte die Erwartungen, die der Appell Sir Samuel Hoares in der 16. Völkerbundsversammlung ausgesprochen habe. Die Behauptung, daß die Schwierigkeiten der Rohstoffbeschaffung auf die wirtschaftliche und sonstige Politik der Einzelländer zurückzuführen sei, wurde besonders auffallend seitens derjenigen Länder, die reich mit Rohstoffen ausgestattet seien und trotzdem eine wirtschaftliche Blockbildung für notwendig hielten. Die Rohstofffrage könne ohne eine gerechte Neuverteilung der Gebiete niemals befriedigend gelöst werden. Ebenso müsse die Politik der offenen Tür nicht nur theoretisch, sondern vor allem praktisch anerkannt werden. Dabei sei es notwendig, für bestimmte Rohstoffe internationale Kreditbeziehungen zwischen Lieferanten und Abnehmern mit Hilfe eines besonderen Währungsorgans herzustellen.

Schärfster Protest Tokio in Moskau

Räumung widerrechtlich besetzter Amur-Inseln verlangt
Tokio, 29. Juni. Wie die amtliche japanische Nachrichtenagentur Domei meldet, beauftragte das auswärtige Amt in Tokio den japanischen Botschafter Shigenitsu in Moskau, wegen der Besetzung der Amur-Inseln Ussolski und Sennusa durch Sowjettruppen scharfen Protest einzulegen. Der Botschafter erhielt den Auftrag, die umgehende Räumung der beiden Inseln zu verlangen. — Die Nachrichtenagentur Domei sowie die japanische Presse widmen den kündigt zunehmenden Zwischenfällen an den Grenzen der Sowjetunion und Mandschu-So sorgenvolle Betrachtungen. Die Presse veröffentlicht auch Berichte über neue Behinderungen japanischer Fischer bei Ausübung ihrer Fischereirechte in den nördlichen Gewässern sowie über die Erschießung eines Japaners auf dem Amursfluß.

König Carol fährt nach Krakau

Warschau, 29. Juni. Am Mittwoch trifft der rumänische König für einen zweiwöchigen Aufenthalt in Krakau ein, wo er seinen Besuch in Polen abschließen wird. Im Mittelpunkt des Krakauer Besuchs steht eine Kranzniederlegung am Sarge des Marschalls Pilsudski.

Wie von halbamtlicher Seite verlautet, wird das Krakauer Programm keinerlei Einschränkung infolge der durch den Krakauer Erzbischof, Fürst Sapieha, eigenmächtig vorgenommenen Überführung des Pilsudski-Sarges aus der St. Leonhards-Kapelle in der Wawel-Kathedrale in die Gruft unter dem Turm der Silbernen Glocken erfahren. König Carol wird den Kranz am Sarge des Marschalls Pilsudski in der Gruft der Silbernen Glocken niederlegen und anschließend die übrigen Gräfte und die Sarkophage der polnischen Könige und der polnischen Nationalhelden besuchen. „Gazeta Polska“ veröffentlicht ein großes Bild, das König Carol im Gespräch mit dem päpstlichen Nuntius während eines Empfanges im Warschauer Königsschloß zeigt. Im übrigen scheint der Konflikt des Krakauer Erzbischofs mit der polnischen Regierung die zuständigen Stellen zu veranlassen, für einen umso glanzvolleren Verlauf des Krakauer Besuches des Königs Carol Sorge zu tragen.

Bergnügungspark der Weltausstellung geschlossen

Paris, 29. Juni. Am Montag ist eine ganze Abteilung der Pariser Weltausstellung geschlossen worden. Es handelt sich um den Bergnügungspark, wo die Konzeptionäre Montagmittag den Betrieb eingestellt haben, um gegen die äußerst schwache Besucherzahl zu protestieren. Sie beschwerten sich vor allem darüber, daß die Besucher der Ausstellung, nachdem sie das Eintrittsgeld in Höhe von sechs Franken für die Ausstellung bezahlt haben, gezwungen sind, noch einmal fünf Franken zu zahlen, um den Bergnügungspark betreten zu können. Mit dem Generalkommisär der Ausstellung sind bereits Verhandlungen eingeleitet worden.



Die nationale Flotte in Aktion

Holländische Küstenbeschießungen zwischen Sagunt und Valencia zerfällt

Salamanca, 29. Juni. Die nationalen Rundfunksender wurden, das nationalspanische Kriegsschiff am Dienstagmorgen die Mittelmeerflotte zwischen Sagunt und Valencia beschießen haben. Die dort angelegten Küstenbeschießungen seien teilweise zerfallen worden. Das holländische Kriegsschiff "Delata" sei getroffen worden.

Der Sender Salamanca gibt auch eine Aufzählung des durch die nationalen Streitkräfte seit Beginn des Bürgerkriegs erbeuteten Kriegsgutes. Nach dieser Bekanntmachung sind 229 Feldgeschütze, 268 Grabenmörser, über 600 Maschinengewehre, 38 000 Gewehre, 8300 französische Schusswaffen, 120 000 Bomben und Handgranaten, 47 000 Granaten, 17 380 000 Schuss Geschosse, 123 Panzerwagen, 25 russische Panzerkraftwagen den Nationalen in die Hände gefallen. Die Radiomelbung versichert, daß sich das gesamte Kriegsmaterial in brauchbarem Zustand befindet. Die Zahlen betreffen nicht über 100 Panzerkampfwagen, die durch die nationalen Truppen zerstört worden sind.

Der nationale Heeresbericht vom Dienstag

Balmaceda eingenommen

Salamanca, 30. Juni. Der nationale Heeresbericht vom Dienstag teilt mit:

Front von Biscaya: Unsere Truppen haben ihren siegreichen Vormarsch fortgesetzt und Stellungen besetzt, die die Bergwerksbahn beherrschen. Der Gegner, der in einigen Abschnitten Gegenangriffe versuchte, wurde abgewiesen. Am 14.30 Uhr haben unsere Truppen Balmaceda eingenommen und im weiteren Vormarsch Jagajo, San Miguel, und andere wichtige Stellungen besetzt. Eine gegnerische Kompanie, die Balmaceda verteidigte, ergab sich beim Einmarsch unserer Truppen und lieferte die Ehrenbezeugung. Die Zahl der Horden beträft über 500. Andere Heeresgruppen besetzten La Rivera, La Garba und eine Reihe von Jinnshamelzer.

Fronten von Santander, Asturien und Leon: Leichtes Feuer. Front von Aragon: Einige wichtige Stellungen wurden besetzt, die die Dörfer Biocas und Sabaniga von feindlichen Truppen befreiten. Es wurden sechs Maschinengewehre, drei Maschinengewehre, 50 Gewehre und anderes Kriegsmaterial erbeutet. Fronten von Anisa, Madrid und Sorio: Leichtes Feuer. Saldamee: Unsere Truppen haben eine bedeutende militärische Operation unternommen und eine Schlucht und das Sanzgebiet von Guadamediate besetzt.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 30. Juni 1937.

Freiwillige für die Luftnachrichtentruppe. Die Luftnachrichtentruppe stellt im Frühjahr 1938 wieder Freiwillige ein. Meldungen aus Süddeutschland sind zu richten an: Annahmestelle Luftnachrichten - Erziehungsteilung Augsburg-Pfersee. Meldebüch 15. August 1937.

Sonnwendfeier auf dem Johrenbühl. Der Schwarzwalddereim veranstaltet gemeinsam mit der Kreisleitung Rottweil der NSDAP am Samstag, den 3. Juli, abends auf dem Johrenbühl eine große Sonnwendfeier. Auf ihr werden für den Schwarzwalddereim Dr. Pfeiffer-Stuttgart und für die Partei Gaukulturstellenleiter Schirps-Karlsruhe sprechen.

Gebührenfreie polizeiliche Führungszugnisse zum Ehrenbuch für Volkfamilien. Im Regierungsanzeiger für Württemberg wird bekanntgegeben, daß polizeiliche Führungszugnisse zur Ausstellung eines Ehrenbuches für Volkfamilien und Bescheinigungen im Ehrenbuch für Volkfamilien von Amts wegen gebührenfrei auszustellen sind.

Zieshausen, 29. Juni. (Einbruch.) In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde auf der Bahnstation eingebrochen. Der unbekannte Täter entfernte die Vergitterung und drückte die Scheibe ein. Dem Dieb fiel nur ein kleiner Geldbetrag in die Hände. Untersuchung ist im Gange.

Klosterreichenbach, 29. Juni. (Zweigpostamt.) Am 1. Juli wird das Postamt Klosterreichenbach in ein Zweigpostamt des Postamts Freudenstadt umgewandelt. Die Aenderung in der Betriebsform, die aus wirtschaftlichen Gründen notwendig ist, berührt die Belange der Bevölkerung in keiner Weise.

Batersbrunn, 29. Juni. (Die Junikäferplage noch stärker als im Vorjahr.) Die Junikäferplage ist in diesem Jahr eine noch erheblich größere als im Vorjahr. Besonders heimge sucht ist die Parzelle Kuhberg, dazu der in der Nähe liegende Wald, wo sich die Schädlinge besonders auf die Himbeersträucher fürzten. Ein Dugend solcher Fresser an einem einzigen Blatt ist keine Seltenheit. Mit allerlei Spritzmitteln rückt man dem Tier auf den Leib, aber eigentlich muß man erst Erfahrungen sammeln, wie dem Schädling wirksam zu begegnen ist.

Calmbach, 29. Juni. Ein 23jähriger Radfahrer aus Kaislach fuhr am Sonntagmittag die abfällige Calwerstraße herab. Etwa 400 Meter vor dem Ortseingang brach der Lampenträger. Die Lampe geriet in das Borderrad, das sich nicht mehr drehen konnte, so daß der Radfahrer über das Rad hinweg auf die Straße geschleudert wurde. Er blieb mit schweren Kopfverletzungen auf der Straße liegen.

Dobel, 29. Juni. Seit geraumer Zeit herrscht auf dem „Hohenjohl“ lebhafter Betrieb. Mächtige Geräusche ragen in die Luft, Baummaschinen rattern und schwere Hammer schläge dröhnen über die Bergeshöhe. Auf den starken Grundmauern wird ein 28 Meter hoher Turm errichtet. Bei diesem handelt es sich um den Wasserturm der Mannbach-Wasserwerk, die bekanntlich ein großes Bauprojekt darstellt.

Neuenbürg, 29. Juni. Vor dem hiesigen Amtsgericht wurden in einer Sitzung gleich sechs Vergehen gegen die Milchgesetzte verhandelt. Die Urteile lauteten wegen Milchfälschung auf Geldstrafen von 60—150 RM.

Birkenfeld, 29. Juni. (Vom HJ-Führerlager im Enztal.) Schon einige Zeit steht fest das Hitlerjugendführerlager im Enztal unterhalb der neuen Pionierbrücke. Rasch haben sich die „Bewohner“ an die herrliche Umgebung gewöhnt. Ein kleines, lauberes Dorf ist dort entstanden. Umfäumt von einem Kranz schühender Tannenwälder, liegt es im Tal an der plätschernden Enz geradezu idyllisch. Sauber geputzt stehen die weißen Spitzjelte auf dem saftigen Wiesengrunde verteilt; in der Mitte des Platzes erhebt sich der riesige Fahnenmast in den Himmel. Am stillen Ende steht die Küchenanlage, deren Kaufschabe einjam in die Luft steigt. Geschickte und fleißige Hände haben schon allenthalben sinnreiche Verschönerungen entstehen lassen, von denen wohl die Empfangspforte aus Rundhölzern mit dem Blick auf die Wildbader Straße am eindrucksvollsten ist. Besonders wichtig und schön wirkt der Hoheitsabler. Man kann sie beneiden, die neue deutsche Jugend, die dort auf einem herrlichen Flecken wohnt.

Bad Liebenzell, 29. Juni. (In der Kurve verunglückt.) In vergangener Nacht ereignete sich in der Badstraße beim oberen Badhotel ein schwerer Unglücksfall. Ein Pforzheimer Personenkraftwagen, der mit drei Personen besetzt war, überschlug sich in der Kurve und blieb mit den Rädern nach oben liegen. Die Insassen konnten sich nur unter größten Anstrengungen aus dem Wagen befreien. Ein Insasse war erheblich verletzt und mußte zum Arzt gebracht werden. Ein weiterer Mitfahrer erlitt schwere Verletzungen, während der Lenker selbst mit dem Schrecken davonkam.

Sulz, 29. Juni. (Brand.) Am Freitagnachmittag war in der Scheune des Johannes Dreher in der Vorstadt Feuer ausgebrochen, das sich mit großer Schnelligkeit auf das ganze Haus ausbreitete. Nachdem sich vom Dach Ziegel lösten und Luft zum Feuerherd Zutritt hatte, schlugen mächtige Feuerzacken zum Himmel. Die Gefahr des Uebergreifens des Hauses auf die in unmittelbarer Nähe stehenden Wohngebäude des Joh. Dreher, des Ernst Röder und der

Frau Jörn, Witwe, war groß. Nach halbstündiger Tätigkeit war der Brand in der Hauptsache gelöscht.

Serrenberg, 29. Juni. Aus verschiedenen Gemeinden wird ein stärkeres Auftreten der Kartoffeltrockenfäule („Phytophthora“) bei frühen und mittelfrühen Sorten, besonders bei der Sorte Kupfinger gemeldet. Besigern solcher Kartoffelbestände wird dringend geraten, die Kartoffelstauden sofort mit einer einprozentigen Kupferkalbfarbe zu spritzen, da sonst große Ertragsausfälle zu erwarten sind.

Stuttgart, 29. Juni. (Die 50 000. und der 60 000.) Am Samstagnachmittag konnte die Ausstellungsleitung der Textil-Verstellungsschau am Gewerbehalleplatz die 50 000. Besucherin, Hrl. Schuh aus Vietighelm, begrüßen und mit einem Geldgeschenk überraschen. Der 60 000. Besucher ist dann schon am Montagnachmittag fällig geworden. Es war ein SS-Truppführer aus Stuttgart, der ebenfalls ein ansehnliches Geschenk in Empfang nehmen konnte.

Verhängnisvoller Abiprung. Am Montagabend geriet auf einem abschüssigen Waldweg im Feuerbacher Tal infolge der durch Regen verursachten Glätte ein Lastkraftwagen ins Schleudern. Zwei der vier Insassen versuchten sich durch Abiprung während der Fahrt in Sicherheit zu bringen. Hierbei wurde einer von ihnen tödlich verletzt, während der andere mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Kartoffelbiebftahl. In der Stuttgarter Markthalle ist am Montag der Handwagen eines Großhändlers mit vier Zentner Kartoffeln entwendet worden. Der Dieb konnte bis jetzt noch nicht festgefaßt werden.

Tailfingen, Kr. Balingen, 29. Juni. (Freiwillig aus dem Leben geschieden.) Eine gemütsranke 45-jährige Frau nahm sich, während ihre Angehörigen auf kurze Zeit abwesend waren, freiwillig das Leben. Außerdem hat sich eine 23jährige Frau von hier mit Leuchtgas vergiftet.

Ulm, 29. Juni. (Damenschneiderinnen.) An der Deutschen Meisterschule in Ulm wurde nun erstmals auch ein vierwöchiger Kurs für weibliche Teilnehmer eröffnet. Gewerkschaftsdirektor Dr. Kläiber konnte im Niederländer Hof 52 junge Damenschneiderinnen aus dem ganzen Lande begrüßen.

Ulm, 29. Juni. (Massenfriedhofentdeckung.) Auf dem Gelände des Niederländer Hofes, wo zurzeit Grabungen für den Ausbau der Maurer-Meisterschule stattfinden, wurden Massengräber aufgedeckt, die aus der Zeit kurz nach dem Dreißigjährigen Kriege herrühren dürften. Nach einer Ulmer Chronik sind damals täglich bis zu 180 Menschen das Opfer einer Seuche geworden. Die Toten wurden an der Fundstelle ohne Sarg reihenweise beigesetzt.

Markelsheim, Kr. Mergentheim, 29. Juni. (Tot auf- gefunden.) Der 17 Jahre alte Kaufmannslehrling Pius Pfau aus Markelsheim, dem wegen leichtfertigen Gebrauchs des Bormärke gemacht worden waren, hatte sich aus Verärgerung hierüber am 14. Juni von zu Hause entfernt und war seither vermißt worden. Am Samstag fand nun ein hiesiger Landwirt in einem Roggenfeld die bereits in Verwesung übergegangene Leiche des Jungen. Dieser hatte sich durch einen Schuß in das Auge das Leben genommen.

Ellwangen, 29. Juni. (Blitzschlag.) Bei dem am Montag über das Bühlerfeld niedergelassenen Gewitter schlug der Blitz in das große, der Gemeinde gehörende sog. Schafhaus. Das Gebäude, in dem sich etwa 500 Zentner neues Heu, mehrere Wagen Stroh und eine Anzahl landwirtschaftliche Maschinen befanden, brannte bis auf die Grundmauern nieder. Wenige Minuten vorher hatte der Blitz in die Scheuer des Erbhofbauern Röbler in Oberstheim geschlagen. Auch dieses Gebäude wurde vollständig eingestürzt.

Reichlingen, Kr. Rottweil, 29. Juni. (Autounfall mit Todesfolge.) Beim Ueberholen eines anderen Kraftwagens kam ein mit vier Personen besetztes Auto am Sonntagabend ins Schleudern und überschlug sich. Von den Insassen mußten zwei, darunter der Wagenlenker, in schwerem Zustand dem Krankenhaus in Schwenningen zugeführt werden. Hier ist am Montag früh der aus Stuttgart stammende Wagenlenker gestorben.

Friedrichshafen, 29. Juni. (Mächtigster Unfall.) Auf der Staatsstraße Lindau-Friedrichshafen wurde in der Nacht zum Montag ein Mann in verletztem Zustande bewusstlos aufgefunden. Es handelt sich um den 29 Jahre alten Max Niedlner, der als Kontrolleur in einem hiesigen Industriebetrieb beschäftigt war. Auf der Steige bei Schlatt muß ihm ein Unfall zugestoßen sein. Der Verletzte wurde ins hiesige Karl-Olga-Krankenhaus eingeliefert, wo er verstarb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Oberndorf, 29. Juni. (Tödlicher Abitur.) Der 23-jährige Techniker Helmut Braun von Friedrichshafen, ein gebürtiger Breslauer, der erst seit zwei Tagen mit seiner Braut in der Sommerfrische in der Birgsau bei Oberndorf weilte, wollte am Sonntag eine Gebirgstour auf die für Anfänger nicht ungefährlichen Griesfondelöpfe wagen. Die Braut blieb vom Aufstieg zurück, den Braun, völlig ungeübt und ohne genügende Ausrüstung, mit nur schlecht genagelten Halbhühen unternahm. Er versiegte sich bald, geriet in sehr steiles Gelände und fürzte vor den Augen der Braut, die ihm von unten aus zusah, 70 Meter tief ab. Die Leiche wurde geborgen.

Oberndorf, Kr. Sigmaringen, 29. Juni. (Fuchspflage.) Wie in verschiedenen anderen Gegenden des Landes, so machen sich auch hier die Füchse des Winters unangenehm bemerkbar. Teilweise sind ganze Hühnerbestände den Füchsen zum Opfer gefallen. So wurden beispielsweise einer Bäuerin innerhalb kurzer Zeit 30 von 42 Hühnern geholt. In einem andern Falle schaute sich ein Fuchs nicht, eine Henne vor den Augen einer Bauersfrau wegzuholen, obwohl die Frau mit einer Hade auf den Fuchs losging.

Großgartach, Kr. Heilbronn, 29. Juni. (Drauf von Wintergerste.) Am Freitag, den 25. Juni ds. Js. wurde im Gemeindefeldschuppen von Drehschleppmaschinenführer Heinrich Uhl die erste Wintergerste gebrochen.

Vaussen a. N., 29. Juni. (Gersteernt.) Der Reife grad der Getreidefelder ist durch die warme Witterung sehr rasch vorangeschritten, dies tritt besonders bei der Wintergerste und dem Roggen augensichtlich in Erscheinung. Wenn das Wetter noch ein paar Tage günstig ist, kann bereits mit dem Schnitten begonnen werden.

Zwei Vorträge van Zeelands in Neuhort

Neuhort, 29. Juni. Der belgische Ministerpräsident van Zeeland hielt in Neuhort zwei Vorträge, in denen er für den Abau der internationalen Handelsstränken eintrat. Er erklärte, daß die Welt vor folgender Alternative stehe. Sie erweise entweder die Gefährdung, den internationalen Handel von im Schranken zu befreien, die ihn zu erschöpfen drohen, und so damit einer neuen Blütezeit entgegen, oder sie verpasse die Gelegenheit, und finde sich dann bald wieder jener Krise gegenüber, die die letzten Jahre des Zerfalltes kennzeichneten. Eine ständige Zusammenarbeit zwischen den Völkern, deren absolute Notwendigkeit er betonen müsse, sei allerdings nur auf der Grundlage unbedingter Gleichberechtigung möglich. Es müsse eine Verständigung angestrebt werden, von deren Vorteilen alle Teilnehmer Nutzen hätten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer und Reichskanzler empfing im Reichskanzler-haus das Präsidium der zur Zeit in Berlin stattfindenden Tagung der Internationalen Handelskammer sowie die Führer der einzelnen Länder-Delegationen. Der Führer ließ in einer Erwidierungsansprache die Delegierten in Deutschland herzlich willkommen, gab die Hoffnung Ausdruck, daß sie während ihres Aufenthaltes interessante Eindrücke insbesondere davon mitnehmen möchten, wie Deutschland die ihm gestellten Wirtschaftsaufgaben löse, und betonte den Willen Deutschlands zur Mitarbeit in der Wirtschaft der Welt.

Geburtstagswünsche an den Reichsarbeitsminister. Der Führer und Reichskanzler hat dem Reichsarbeitsminister Franz Seidte zu seinem 55. Geburtstag seine herzlichsten Glückwünsche überreicht.

Blomberg ehrt die ungarischen Helden. Der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg legte am ungarischen Heldentag einen Kranz nieder. Dann stiftete der Reichskriegsminister dem Ministerpräsidenten Daranyi, dem Außenminister von Rango, dem Oberkommandierenden der Heeresarmee General Sontg, dem Chef des Generalstabes Marschalleutnant Rah und dem Feldmarschall Erzherzog Joseph Besuche ab.

Internationaler Plakat-Wettbewerb. Das Schiedsgericht des Zentralrates für internationalen Fremdenverkehr, in dem Deutschland durch Regierungsrat Kuefe vertreten ist, hat in Paris den ersten und zweiten Preis des Internationalen Plakat-Wettbewerbes für Fremdenverkehrswerbung Deutschland zu erkannt. Der große von König Fuad von Ägypten gestiftete Goldene Plakat kommt damit zum zweitenmal nach Deutschland. Der erste Preis fiel an das Plakat „Bad Elster“, der zweite an das Plakat „Fanz Wunder des deutschen Waldes“, beide von Supp Wiers aus Berlin. Der dritte Preis fiel an Ägypten für das Plakat „Ägypten, Land der ewigen Sonne“. Da sich an dem Wettbewerb 19 Länder mit insgesamt 37 hervorragenden Plakaten beteiligt haben, dürfen der deutsche Fremdenverkehr und der zum zweiten Mal ausgezeichnete Künstler auf ihren Erfolg stolz sein.

„Schuhmacher“ Chamberlain. Dem englischen Ministerpräsidenten Chamberlain wurde feierlich die Ehrenmitgliedschaft und Junittracht der Londoner Schuhmachergilde verliehen. Die Familie Chamberlains, deren Mitglieder bis zum Jahre 1863 Schuhmacher in London waren, gehört dieser Gilde bereits seit 200 Jahren an.

Immer abends als Letztes

Chlorodont

Schwabenfahrt der ostpreussischen Hitler-Jugend

am 4. bis 16. Juli fuhren 250 Hitlerjugend, 250 Pimpfe und 300 SA-Mitglieder durch den Gau Württemberg. Die Pläne zu dieser Fahrt wurden von der Gebietsführung Württemberg (20) ausgearbeitet. Sie erneuern die im vergangenen Jahr geschlossene Kameradschaft. In 35 Fahrtengruppen zu 20 und 25 Mann durchziehen sie den Gau Württemberg, besuchen die schönsten Punkte, verankern sich mit der schwäbischen Hitlerjugend in größeren Städten heimabwärts, zeigen darin ostpreussisches Volkstum, singen ostpreussische Lieder. Dann treffen sie sich zum Abschied ihres Aufenthalts in Stuttgart.

Revision in der Nordjache Kaiser

Stuttgart, 29. Juni. Das Reichsgericht hat das am 25. März 1937 vom Schwurgericht Stuttgart gegen den 23 Jahre alten Wilhelm Kaiser aus Gellingsen a. N. ergangene Todesurteil aufgehoben und nochmalige Verhandlung und Entscheidung gegen den Angeklagten angeordnet.

Nach Ansicht des Reichsgerichts ist die Frage der Zurechnungsfähigkeit des Verurteilten vom Schwurgericht nicht ausreichend geprüft worden. — Wilhelm Kaiser hatte am 7. November 1936 in der Gastwirtschaft zum „Adler“ in Eglshausen die dort bedienstete 23jährige Maria Kitzas aus Osterburken, die seine Annäherungsversuche wiederholt abgewiesen hatte, durch einen Schuß in den Unterleib getötet.

Wachstumsstand des Obstes Mitte Juni 1937

Der Wachstumsstand des Obstes hat sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts gegenüber dem Vormonat verschlechtert. Die unglückliche Witterung während der Blütezeit und die anschließend daran einziehende Hitze verursachte einen starken Fruchtsturz. Im Vergleich zum Vorjahr dagegen hat sich der Wachstumsstand nur unwesentlich verändert. Die Birnenernte wird voraussichtlich gering ausfallen, während die Apfel- und Walnusernte noch gut zu werden verspricht. Unter Zugrundelegung der Jahresnoten 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering wurden im Durchschnitt des Deutschen Reichs folgende Noten über den Wachstumsstand des Obstes ermittelt: Süßkirschen 3,0 (L. B. 2,9), Sauerkirschen 2,8 (2,5), Pflaumen, Zwetschgen 3,3 (3,1), Mirabellen, Rheinellauben 3,4 (3,5), Pfirsiche 3,4 (3,7), Aprikosen 3,7 (3,9), Walnüsse 2,8 (3,3), Äpfel 2,8 (3,2), Birnen 3,3 (2,8). Zugleich mit der Beurteilung des Wachstumsstandes wurde auch eine Voranschätzung der diesjährigen Ernte an Süßkirschen durchgeführt. Als Ergebnis wurde für 1937 ein voraussichtlicher Durchschnittsertrag von 15,8 Rilo im Deutschen Reich gegenüber 18,3 Rilo im Vorjahr ermittelt.

Technische Nothilfe ständiges Hilfsorgan der Polizei

Durch Erlass des Reichsführers SS. und Chefs der deutschen Polizei ist die Technische Nothilfe, die im Zug der Neuorganisation der Polizei dem Reichsführer SS. unterstellt wurde, zu einem ständigen Hilfsorgan der Polizei für wichtige öffentliche Hilfeleistungen technischer Art und damit zu einem Nothilfsmittel des Staats erklärt worden. Sie hat zur Zeit technische Hilfe zu leisten: für die Sicherstellung staats- und lebenswichtiger Einrichtungen, im Luftschutz und bei Katastrophen.

Für die Hausfrau

Das Heidelbeermüsl, ein beliebtes Sommergericht
Das Heidelbeermüsl ist ein in der jetzigen Zeit sehr beliebtes Frühstück und Abendessen. Ein Rinderlöffel Hafer- oder Weizenflocken (ca. 10 Gramm) werden mit 3 Eßlöffel Wasser mindestens 12 Stunden lang vorgeweicht. Kurz vor dem Anrichten wird ein Viertel Liter Heidelbeeren durch die gut gereinigte Hackmaschine getrieben oder mit der Gabel zerdrückt — dies ist besonders dann zu empfehlen, wenn die Hackmaschine einen etwas unangenehmen Geschmack hinterlassen sollte. Dazu gibt man den Saft einer halben Zitrone oder einen Eßlöffel Zitronensaft, einen Eßlöffel Rahm oder kondensierte Milch, etwas Honig und fein verriebene Mandeln oder Nüsse. Dann wird das Ganze gut verrührt.

Ähnliche Zusammenstellungen lassen sich leicht mit jeder anderen Frucht machen, je nach Jahreszeit und eigenem Geschmack. Die fertige Speise wird sofort nach der Zubereitung frisch verabreicht und als erste vor jeder anderen, ja nicht etwa als Nachspeise serviert.

Aus Baden

Florzheim, 29. Juni. (Verkehrsunfälle.) Gestern abend zwischen 10 und 11 Uhr sprang auf der Hermann-Göring-Allee eines 30 Jahre alten Radfahrer ein großer Hund ins Rad. Der Fahrer stürzte und blieb bewegungslos liegen. Bei dem Sturz zog sich der Mann Hautabrisse und vermutlich auch eine Gehirnerschütterung zu. — Als am Sonntagmittag kurz nach 12 Uhr ein Kraftfahrer aus der Rodelstraße in die Aelingstraße einbog, geriet er zu weit nach links und streifte einen ihm entgegenkommenden Personentransportwagen. Der Kraftfahrer wurde von dem Türgriff des Kraftwagens erfasst und zu Boden gerissen. Er zog sich dabei einen Schläffelbeinbruch und eine größere Fleischwunde zu.

Letzte Nachrichten

Das wahre Gesicht

Die Newyorker Boykottkommission bekämpft Farbo
Newyork, 29. Juni. Nichts ist in der Lage, noch besser zu beweisen, daß der amerikanische Boykott durch den Kampfabbruch um die Schwergewichtsmekkerschaft zwischen Max Schmeling und Tomp Farr einen schweren Schlag erhalten hat, als die Erklärung, zu der sich jetzt die Athletik-Kommission des Staates Newyork bemühigt fühlt. Der Vorsitzende der Kommission, Phelan, gab bekannt, daß Joe Louis der „Weltmeister“ zuerkannt werden müsse, jedoch eine Kampferlaubnis für den neuen „Weltmeister“ in Newyork nur in Frage käme, wenn er bereit sei, seinen „Titel“ gegen Max Schmeling zu verteidigen. Ihr wahres Gesicht enthülle aber die geschäftstüchtige Boykottkommission mit der Folgerung, daß sich die Lage natürlich ändere, falls Schmeling nicht gegen Louis anzutreten beabsichtige.

W. Forstamt Enzklosterle.

Anlässlich der Bewalzung der Adoll-Hilferstraße und des Hirschtalwegs in Enzklosterle werden die Entwässerungsarbeiten vergeben. Es sind vorgesehen: 48 lfd. m. Deckelbohlen, 6 Entlauschächte, 930 qm Kandelplaster und 100 cbm Vorlage. Die Vergabe erfolgt auf Grund von Leistungsovergehrnissen, die zum Preis von 2.— RM. vom Forstamt abgegeben werden. Die Angebote sind bis Montag, den 5. Juli, nachm. 2 Uhr unter Anschlag beglaubigter Pflanz- und Vermögenszeugnisse b. Forstamt einzubringen, wo Pläne und Bedingungen ausliegen.

Blänke Kaufgegnel!

Im Auszug zu verkaufen:
1 Kleiderschrank 120 cm breit, (Tannen)
1 Bettlade samt Rost
1 Nachtschrank
1 Küchenschrank
1 Tisch (Hartholz) alles gut erhalten
Fr. Kohler, Schreinermeister.
Bergament-Därme empfiehlt Buchhandlung Lauf
Baumstützen hat zu verkaufen, eignen sich auch für Gartenzaun Adolf Schmid, Rosenstraße.

Platten-Umtausch 1937

Wir tauschen Ihre alten Schallplatten gegen neue um während der Zeit vom 28. Juni bis 14. Aug. 37!
Was machen Sie mit Ihren alten Schallplatten?
Sie haben sicher eine ganze Anzahl Schallplatten, die entweder alt oder abgespielt sind, oder die Sie nicht mehr hören können. Jetzt ist die Zeit, sie günstig gegen neue umzutauschen. Die Bedingungen sind einfach und klar:
1. Beim Kauf von zwei neuen Platten und Rückgabe einer alten Schallplatte erhalten Sie auf die üblichen Detailspreise eine Vergütung von 25 Proz.
2. Nur unzerbrochene Schallplatten sind zum Umtausch ausgetauscht. Auch Electrola- und Columbiaplatten können nicht eingetauscht werden.
3. Der Umtausch erfolgt nur in der Zeit vom 28. Juni 1937 bis 14. August 1937.
Rechnen Sie selbst aus, was Sie sparen!
1. Beispiel:
Sie kaufen 1 Gloria-Platte RM. 1,50
1 Odeon-Platte RM. 2,50
Bei Rückgabe einer alten Schellplatte werden auf diesen Preis 25% vergütet — RM. 1,—
die beiden neuen Platten kosten dann also nur RM. 3,—
2. Beispiel:
Sie kaufen
2 Odeon-Platten zu RM. 2,50 RM. 5,—
2 Odeon-Platten zu RM. 4.— RM. 8,—
Bei Rückgabe von 2 alten Schellplatten ermäßigt sich der Preis für die neuen Platten um 25% RM. 3,25
die Platten kosten nur RM. 9,75
Wegen strenger Bestimmungen darf Ihr Schallplattenhändler nach dem 14. August 1937 keine alten Schallplatten mehr zum Umtausch annehmen!
Tauschen Sie also sofort um, lieber heute als morgen!
Buchhandlung Lauf, Altensteig.

Samstag, 3. Juli

Mühlkanalreinigung
Bekanntmachung.

Für das Sammeln von Waldbeeren

in den Staatswaldungen der Forstbezirke Altensteig Staat und Stadt, Dornstetten, Nagold und Simmersfeld werden folgende Vorschriften erlassen:

- Verboden ist:**
1. Das Sammeln von Heidelbeeren vor dem 10. Juli, von Preiselbeeren vor dem 10. August.
2. Das Sammeln an Plätzen, die durch Einzäunung geschlossen sind und das Betreten verhängter Kulturen.
3. Das Sammeln vor 7 Uhr morgens u. nach 6 Uhr abends.
4. Das Uebernachten in Waldhütten und Zelten oder sonst innerhalb des Waldes, sowie das Feueranzünden im Walde.

Bei Zuwiderhandlung erfolgt Bestrafung nach dem Forstpolizeigesetz; auch werden die Beeren abgenommen.
Nagold, den 29. Juni 1937.

J. H. Württ. Forstamt:
Forstmeister Rajez.

Ämliche Bekanntmachungen

Beerdigungsfahrt der Kreispartei

Die von mir am 30. September 1936 / 28. Juni 1937 aufgestellte Beerdigungsfahrt der Kreispartei Nagold ist durch Erlasse der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung vom 10. Dezember 1936 und 19. Juni 1937 genehmigt worden. Die Fahrt wird von heute ab eine Woche lang durch Auszug in den Raststätten der Kreispartei in Nagold und Altensteig öffentlich bekanntgemacht.
Nagold, den 30. Juni 1937.
Der Vorsitzende des Verwaltungsrats der Kreispartei Nagold:
gez. Landrat Dr. Lauffe.

Kreis Calw

Bekanntmachung

Die Ortsdurchfahrt Oberweiler im Zuge der Landstraße 1. D. Simmersfeld-Martinsmoos wird wegen Bauarbeiten vom 1. Juli d. J. an etwa 3 Wochen lang für sämtliche Fahrzeuge gesperrt. Umleitung für den Durchgangsverkehr über Simmersfeld—Gompelshewerkreuz—Rehagmühle(Kleinental)—Hofstet—Kreuzer—Gaugenwald—Rischolden. Die Zufahrten nach Oberweiler und Rischolden sind bis zur Baustelle frei.
Calw, den 26. Juni 1937.
Straßen- und Wasserbauamt:
Raurat Kocher.
Der Landrat:
Dr. Haegle.

Lengenloch, 29. Juni 1937.
Todes-Anzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Maria Keppler
geb. Großhans
von ihrem schweren Leiden im Alter von beinahe 68 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Sohn Christian Keppler.
Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Die neuesten großen Tageszeitungen
sind stets in der Buchhandlung Lauf, Altensteig erhältlich.